

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

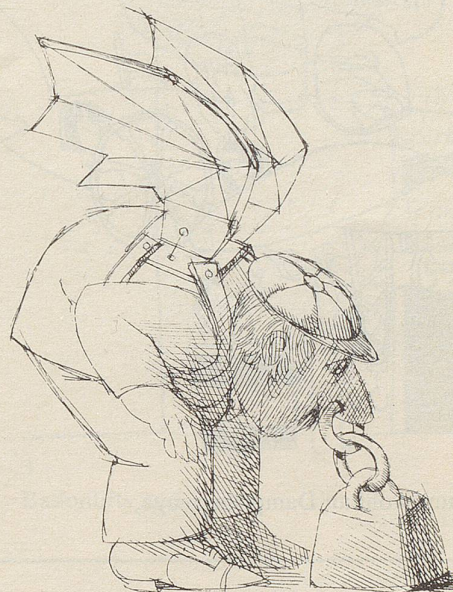
Ritter Schorsch

Ein Monsieur

«Er war ein Monsieur, um nicht zu sagen: ein Grandseigneur.» Ich weiss nicht, wie lange man so etwas noch sagen kann, ohne dass die Respektbezeugung, die beabsichtigt ist, zur Schmähung wird. In unserer Gesprächsrunde, von Mitbürgern mittleren und höheren Alters bestückt, war die solcherart ausgedrückte Hochachtung noch jedem Zweifel entrückt. Wir hatten vor uns den Mann, der jenseits von Arroganz und Anbiederung genau das verkörperte, was man Autorität nennt. Es gab einfache Leute und Herren aus Direktionsetagen, die gleicherweise bewegt waren, als sie vor ein paar Wochen an seinem Grab standen.

Ein Monsieur – guter Himmel, dann kann der Mann doch nur von gestern sein: korrekt, distanziert, standesbewusst. Und seine Haltung war aufrecht, seine Kleidung untadelig, wenn auch mit einem Stich ins Altmodische. Anzumerken wäre ja wohl abschliessend, dass seine Manieren in keiner öffentlich registrierbaren Lebenslage Wünsche offen liessen. Ein abgelebtes Idealbild also und, genau besehen, ohne die mindeste Geltung in einer Zeit der massenkulturellen Gleichheit und der aufgelockerten Sitten?

Gewiss, unser Monsieur, ohne glanzvolle Stellung übrigens und auch keineswegs von patrizischer Abkunft, entsprach durchaus solcher Beschreibung – bis zur obligaten Krawatte. Doch das alles machte aus dem dezent gekleideten Herrn noch keine Respektsperson. Der Mann war höflich nicht nach Knigge, sondern von Herzen, er ging nicht nur aufrecht, sondern sprach ebenso aufrecht, und also trug er seine Würde auch nicht zur Schau, sondern lebte sie. Seine Sorte, klagte ein Tischgenosse, sei im Aussterben. Aber ich weiss nicht, ob von «seiner Sorte» je zu reden war. Die Sorte der Opportunisten und der Rechthaber hat es immer gegeben. Aber der Monsieur? Ihn macht wohl eben aus, dass er keine Sorte ist.



Stanislaw Jerzy Lec:

Wie viele Nachtigallen muss eine Bestie fressen, um selbst zu singen?